

LESERMEINUNG

Schwerwiegendes
Rechtsvergehen?

Leserbrief zum Bebauungsplan für den
Pfarrgarten Obersäckingen

Das in Obersäckingen im neunzehnten Jahrhundert erbaute stattliche Pfarrhaus mit Grünanlage, Garten und umsäumt von einer Bruchsteinmauer steht ausdrücklich in seiner Gesamtheit unter Denkmalschutz. Trotzdem hat die Stadt Bad Säckingen auf Drängen von Dekan Berg und Bürgermeister Guhl über den Gartenbereich einen Bebauungsplan für ein mehrstöckiges Doppelhaus mit vier Wohnungen aufgestellt, um eine möglichst hohe Erbpacht für die Erzdiözese Freiburg zu erzielen. Eine Stellungnahme der Aufsichtsbehörde des Landratsamtes Waldshut zu diesem ungesetzlichen Bebauungsplan mit einem die Umgebung sprengenden Riesengebäude direkt neben dem historischen Pfarrhaus kenne ich nicht. Mit Gewichtung der populären Parole „Schaffung von Wohnraum“ auch in Sitzungsvorlagen zur Abstimmung im Stadtrat wurde dieser abstruse Bebauungsplan durchgesetzt, und dabei der ausdrücklich wichtige Denkmalschutz für den Pfarrhof in Obersäckingen quasi ausgeschaltet. Der Abriss des unter Denkmalschutz stehenden Gasthauses Kreuz in Brennet ist laut Medienbericht für das Landratsamt ein schwerwiegendes Rechtsvergehen, strafbar bis zu 500.000 Euro. Ist die Außerkraftsetzung des Denkmalschutzes beim „Pfarrgartenbebauungsplan“ nicht auch ein schwerwiegendes Rechtsvergehen?
Altstadtrat Franz Xaver Schmerbeck,
Bad Säckingen

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Einsendungen werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer für Rückfragen versehen sind. Leserbriefe veröffentlichten wir in der Tageszeitung sowie in unseren Digitalmedien mit Namen und Wohnort.

Geärgert oder gefreut?

Es sind oft die Kleinigkeiten des Alltags, die ärgern und häufig viele Menschen betreffen. Zugeparkte Gehwege etwa, kaputte Automaten, schlechter Service und unfreundliches Personal in öffentlichen Einrichtungen. Doch es gibt auch die positiven Überraschungen, die unverhofft erfreuen. Ein besonders netter Postbote oder eine rücksichtsvolle Politesse, ein hilfreicher Nachbar oder ein umsichtiger Zeuge, der einen Park-Rempler der Polizei meldet. Der SÜDKURIER greift solchen Ärger und solche Freuden des Alltags auf. Schreiben Sie uns, was Sie geärgert oder gefreut hat.

Am schnellsten per E-Mail an saeckingen.redaktion@suedkurier.de
Post:
SÜDKURIER Medienhaus
Lokalredaktion
Hauensteinstraße 60
79713 Bad Säckingen
Fax: 0 77 61/56 04 51 90



Akonima-Rockorchester in Concert: Es war eine umjubelte Performance auf der Wehrer Stadthallenbühne. BILDER: MARIANNE BADER

Stadthalle als Rocktempel

- Akonima-Konzert bringt die Halle zum Beben
- Großer Publikumsandrang nach Corona-Abstinenz

VON MARIANNE BADER

Wehr – Wegen Corona-Abstinenz mussten die Freunde von Akonima drei Jahre auf die neue Show warten. Jetzt endlich konnte die Formation wieder vor ihr Publikum treten. Und das noch besser, wirksamer und überzeugender als zuvor. Es war eine umjubelte Performance, die die Musiker und Musikerinnen auf der Wehrer Stadthallenbühne boten. Die Begeisterung galt in erster Linie den Hauptakteuren des Abends, dem Akkordeon-Ensemble sowie den Gastakteuren. Großer Beifall und Anerkennung gehörte aber auch dem Nachwuchs-Ensemble des Akkordeonvereines Wehr, den Akonima-Kids. Es war insgesamt ein perfekt inszeniertes Konzert, das die vielen Besucher zu hören bekamen. Alle Interpreten imponierten mit großer Musikalität und einer mitreißenden Bühnen-Show.

Seit 2010 lockt inzwischen Akonima gegen Jahresende in die Stadthalle. In diesem Jahr bereits zum zehnten Male. Jedes Mal konnte vor vollem Hause musiziert werden. Mit seiner Mischung aus Rock, Balladen und Shanty begeisterte das in schwarz-rot gekleidete Orchester auch diesmal das dicht gedrängte Publikum. Wie alle Akonima-Auftritte davor bestach der Abend mit beeindruckender Lichtshow und Nebeleffekten.

Gleich mit Vollgas beim Eröffnungstück „Stop“ von Sam Brown hauchten die Musiker in die Tasten, im Hintergrund mit Drums, Percussion, Gitarre und Bass untermalt. Die zur festen Besetzung gehörende Sängerin Nicole Kropf sang selbstbewusst und kraftvoll den rockigen Song. Ein erster Vorgesmack auf das, was das Publikum in den nächsten Stunden erwartete: flote, fetzige und leidenschaftlich gespielte Musik, Traditionelles und Neues, Be-



Stargast beim Rockkonzert von Akonima: Tom Croel.



Unverzichtbar beim Rockkonzert, die Gitarristen im Akonima-Ensemble.

Akkordeon-Verein

Der Verein wurde im Jahr 1930 gegründet. Es ist heute ein moderner Verein, der traditionelle mit moderner Akkordeonmusik vereint. Neben dem Hauptorchester Akonima gibt es ein Jugendorchester

und das Orchester „Soundmix“. Wert wird auf die Ausbildung an den Instrumenten Akkordeon, Klavier und Keyboard gelegt. Das Übungslokal befindet sich im Untergeschoss des Kindergartens Klostermatt im Bärenfelsweg in Wehr. Vorsitzender: Markus Reif, E-Mail: info@akkordeonverein-wehr.de

kanntes und gern Gehörtes. Mit dem „Tango pour Claude“, einem Werk von Vie Violence, brillierte Vadim Fedorov, ein Virtuoso auf dem Akkordeon und zugleich Leiter und Mitspieler des Ensembles, gemeinsam mit Markus Reif auf dem E-Bass. Bon Jovi vertreten mit den Klassikern „It’s My Life“ und „Bed Of Roses“ – wiederum stimmig interpretiert von Sängerin Nicole Kropf – heizten der Atmosphäre gewaltig ein. Es wurde mitgesungen, geklatscht und zum Beifall gejubelt. „Wellerman“, ein Walfischfängerlied aus Neuseeland, beschloss den stimmungsvollen Konzertblock.

Nach der Pause kündigte Moderator Uli Meier, der wortgewandt, launig und informativ durch die Vortragsfolge führte, die jüngsten Akkordeonspieler an. Neun Mädchen und Buben hielten mit ihrer Ausbilderin Donata Grande Einzug auf das Podium. Obwohl man-

che erst seit wenigen Monaten am Unterricht teilnehmen, musizierten sie auf ihren Mini-Akkordeons und Keyboards ihre kleinen Musikstücke rhythmisch einwandfrei.

Als Highlight für den zweiten Programmblock konnte Akonima den bekannten Rocksänger Tom Croël aus Bayern gewinnen. Croël ist Sänger, Texter und Komponist und auf vielen Bühnen zu hören. Mit Led Zeppelins Song „Stairway To Heaven“ brachte er mit seiner markanten Stimme den Rocktempel zum Beben. Auch das Santiano-Medley mit „Frei wie der Wind“ und „Santiano“ traf genau den Geschmack des Publikums. Ein Glanzstück war auch die Soloeinlage von Drummer Andreas Kraml am Schlagzeug und Cesar Bariell an den Percussions. Ohne Zusage kein Rockkonzert, also gab es noch mit „Gott muss ein Seemann sein“ und „I Feel Lucky“ weitere Songs obendrauf.

Neues
Begegnungscafé

VON MICHAEL GOTTSTEIN

Bad Säckingen – Für Menschen, die sich in zwangloser Runde treffen möchten, gibt es ein neues Angebot: Am Freitag fand das erste „Zvieri“ im Begegnungscafé im Münsterpfarrheim statt. Die Räume sind ebenerdig und rollstuhlgerecht, und es gibt entsprechende sanitäre Einrichtungen. Das „Zvieri“ tritt die Nachfolge des „Znüni“ an. Vor mehr als 40 Jahren hatte eine Gruppe von Frauen begonnen, sich vormittags im Münsterpfarrheim zu treffen. Sie diskutierten, organisierten Vorträge, pflegten die Geselligkeit und unterstützten karitative Projekte. Nachdem die Frauen den ugandischen Priester Peter Basaliza Mubunga kennengelernt hatten, organisierten sie Verkaufsstände und warben Spenden ein, um eine Krankenstation in Pfarrer Peters Pfarrei zu bauen und zu unterstützen, die Ausbildung junger Menschen zu fördern und Hungerhilfe zu leisten. Daraus entstand schließlich der Verein „Miteinander für Kasese/Uganda“. Weil heute viele Frauen berufstätig sind, schlief der Znüni-Kreis im vergangenen Jahr ein. „Aber es war immer unser Wunsch, wieder ein monatliches Treffen anzubieten“, erklärte die Vereinsvorsitzende Claudia Jacobasch.

Am Freitagmittag fand schließlich das erste „Zvieri“ statt, zu dem 15 Besucher gekommen waren. Claudia Jacobasch, Irmgard Kläsle und Johanna Lazarowitz verteilten Kaffee, Tee und selbstgemachte Kuchen, und die Gäste kamen sofort ins Gespräch. „Es ist schön, dass es wieder ein Treffen gibt, denn ich habe die Vorträge vermisst“, sagte Berta Jehle, die schon bei den Znüni-Frauen war. Waltraud Schnurr freute sich über die neue Nutzung der Räume. In den Räumen des Zvieri traf sich ursprünglich die Katholische Junge Gemeinde (KJG) der Münsterpfarre. Da diese Gruppierung nach der Coronapause nicht wieder neu aufgestellt wurde, suchte die Pfarrei eine neue Nutzung. Nachdem der Stiftungsrat Geld bewilligt hatte, wurden die Räume saniert, und es wurde eine rollstuhl- und behindertengerechte Toilette eingerichtet, die während der Gottesdienste für die Besucher geöffnet ist. Die ehemaligen KJG-Räume sollen zu einem Ort der Begegnung werden. Der Name „Frühmess-Stube“ erinnert daran, dass zu Zeiten des Stiftes dort Gottesdienste gefeiert wurden. Die Vereinsmitglieder hoffen, dass sich genügend Interessenten finden, die an einem Freitag pro Monat die Tradition des Znüni in Form des Zvieri fortsetzen.



Johanna Lazarowitz, Irmgard Kläsle und Claudia Jacobasch (von links) freuen sich auf Gäste beim „Zvieri“-Begegnungscafé im Münsterpfarrheim. BILD: MICHAEL GOTTSTEIN

Eine Reise in die Welt der Filmmusik

Gelungenes Konzert der Jugendkapelle Öflingen: Mit dieser Jugend darf sich der Musikverein glücklich schätzen.

VON MICHAEL GOTTSTEIN

Öflingen – „Es ist schön, wenn ein Ort wie Öflingen eine eigene Kulturstätte hat“, meinte der Dirigent des Musikvereins Öflingen, Rolf Gallmann, als er am Samstagabend die Gäste im voll besetzten „Kulturum“ begrüßte. Die Bühne gehörte beim Herbstkonzert aber nicht den Aktiven, sondern der Jugend.

Der Musikverein Öflingen darf sich glücklich schätzen, rund 50 Nachwuchsspieler in seinen Reihen zu zählen. Damit diese ihr Können auch angemessen präsentieren, organisierte er für

die Jugendkapelle ein eigenes Herbstkonzert. „Bei unserem Adventskonzert am 2. Dezember könnte unsere Juka sonst nur zwei oder drei kleine Werke spielen“, so Rolf Gallmann. Dafür wird in einem Monat das Nachwuchsorchester mit den noch jüngeren Bläsern zusammen mit den Aktiven auftreten.

Am Samstag entführte die Jugendkapelle unter Leitung von Dirk Strittmatter die Gäste in die Welt des Films und Fernsehens beziehungsweise der Streamingdienste und spielte rund eine Stunde lang Melodien, die bei jungen Leuten populär sind und zugleich die verschiedenen Spielarten eines Blechblasorchesters zur Geltung brachten.

Mit der Musik zum Science-Fiction-Film „The Avengers“ gelang ihnen ein klangprächtiger, vom Blechregister dominierter Auftakt. Vielfältiger und dif-

ferenzierter ging es weiter in dem Potpourri aus Musik zu Disney-Filmen. Man hörte Frage-und-Antwort-Spiele zwischen den Registern, Lautstärkeabstufungen und einen gut austarierten orchestralen Gesamtklang: Die Jugendlichen hatten nicht nur ihre Technik-Lektionen gelernt, sondern verstanden sich auch auf eine abwechslungsreiche Gestaltung.

Aus dem Film „A Star is born“ hatten sie sich ein Liebeslied ausgesucht – dies gab dem jungen Trompeter Sven Bauer die Gelegenheit, ein gefühlvoll Solo zu spielen, wofür er spontan Zwischenapplaus erhielt. Mit John Williams „The Rise of Skywalker“ ging es rhythmusbetont und klanggewaltig weiter.

„Erleben Sie die Macht der Jugendkapelle Öflingen“, kündigten die Ansegler mit einer Prise Selbstironie an. Als

Kontrast „darf es auch ein wenig kitschig sein“, versprach die Kapelle, was sie mit dem Freundschaftslied aus der Serie „Friends“ prompt einlöste.

Das James-Bond-Thema stand für knisternde Spannung, Pathos und Selbstbewusstsein, während das Arrangement der Filmmusik aus dem auf Animationen spezialisierten Pixar-Studio wieder eine bunte Palette an Stilen und Emotionen zeigte. Mit einer Zusage für die Zuhörer und einem Geschenkkorb für den Dirigenten verabschiedeten sich die Jugendlichen, die per Kollekte und Fundraising-Aktion Geld für neue T-Shirts sammeln.

Die Jugendkapelle ist nach dem Nachwuchsorchester die zweite Stufe in der Musikerkarriere im Musikverein Öflingen. Hier spielen Jugendliche zwischen 11 und 21 Jahren.



Die Jugendkapelle Öflingen gab am Samstag unter Leitung von Dirk Strittmatter ein Konzert im Kulturum. BILD: MICHAEL GOTTSTEIN